

Bonn, 26. Januar 2016

Positionspapier des MAB-Nationalkomitees zur Mitwirkung der deutschen UNESCO-Biosphärenreservate im Weltnetz

1. Internationale Zusammenarbeit - eine wichtige Aufgabe der UNESCO-Biosphärenreservate

Nachhaltige Entwicklung heißt globale Verantwortung, für heutige wie auch für zukünftige Generationen. UNESCO-Biosphärenreservate als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung stehen in einer besonderen Verantwortung für globale Partnerschaften zur Erreichung der 2015 verabschiedeten Ziele nachhaltiger Entwicklung der Agenda 2030.

Die von der UNESCO anerkannten Biosphärenreservate bilden ein Weltnetz, dessen „Internationale Leitlinien“ zusammen mit der Sevilla-Strategie verabschiedet wurden. Gemäß der Sevilla-Strategie und diesen Leitlinien sollen Biosphärenreservate v.a. in regionalen oder thematischen Netzwerken kooperieren und Partnerschaften eingehen (Seville Strategy for UNESCO Biosphere Reserves, UNESCO, 1995).

Entsprechend enthalten die „Nationalen Kriterien“, die vom MAB-Nationalkomitee mit der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung (LANA) verabschiedet wurden, auch das folgende Kriterium (B-40): „Die Biosphärenreservate haben ihren Beitrag im Sinne der Sevilla-Strategie und der Internationalen Leitlinien im Weltnetz zu leisten. Die fachlichen und haushaltsmäßigen Voraussetzungen für entsprechende Aktivitäten der Biosphärenreservatsverwaltung sind zu schaffen.“ (Kriterien für UNESCO Biosphärenreservate in Deutschland, MAB-Nationalkomitee, 2007).

Die im Juni 2015 verabschiedete und bis 2025 gültige Strategie für das MAB-Programm und das Weltnetz spricht unter der „Strategic Action Area B“ Empfehlungen und Ziele für die Zusammenarbeit im Weltnetz aus (MAB Strategy 2015-2025, UNESCO, 2015). Diese Strategie wird global auch gelebt, die Mehrheit der Biosphärenreservate unterhält Kooperationen, darunter bereits viele langfristige Partnerschaften.

Das MAB-Nationalkomitee will mit diesem Positionspapier den Biosphärenreservaten und ihren Dienstherren in Kommunen und Ländern, aber auch Verbänden und allen weiteren Beteiligten Hinweise geben, die Chancen internationaler Zusammenarbeit möglichst effizient und wirksam zu nutzen.

Mit der Verabschiedung dieses Positionspapiers verpflichtet sich das MAB-Nationalkomitee auch dazu, in seiner eigenen Arbeit dem Thema internationale Zusammenarbeit künftig einen noch höheren Stellenwert einzuräumen.

2. Das Umfeld und der Mehrwert

Kaum ein Staat weltweit nutzt in seiner Entwicklungszusammenarbeit Biosphärenreservate als Instrument ähnlich intensiv wie Deutschland. Denn: „Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit versteht UNESCO-Biosphärenreservate als ideales Instrument, um Partnerländer in ihren Anstrengungen zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung ihrer biologischen Vielfalt zu unterstützen.“ (Biosphärenreservate – Modellregionen für ein ökologisches Wirtschaften, BMZ, 2011). UNESCO-Biosphärenreservate sind entsprechend verankert in den afrikapolitischen Leitlinien der Bundesregierung (Afrikapolitische Leitlinien, Auswärtiges Amt, 2014). Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) investieren in erheblichem Ausmaß in Findung, Gründung und Stärkung von Biosphärenreservaten weltweit, insgesamt laufen derzeit Projekte in einer Gesamtsumme von über 110 Mio. Euro (Biologische Vielfalt – unsere gemeinsame Verantwortung, BMZ und BMUB, 2014). Die Bundesregierung und Bundesverwaltung ist hierbei auf die praktische Expertise in den deutschen UNESCO-Biosphärenreservaten angewiesen.

Das BMUB unterstützt die Mitwirkung der deutschen UNESCO-Biosphärenreservate im Weltnetz nach Maßgabe des Haushalts auch finanziell. Das MAB-Nationalkomitee beim BMUB und seine Geschäftsstelle im Bundesamt für Naturschutz (BfN), die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) und weitere deutsche Partner aus Naturschutz und Entwicklungszusammenarbeit, insbesondere das BMZ, die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und KfW-Entwicklungsbank unterstützen dies durch fachliche und politisch-strategische Beratung und Vermittlung von Kontakten.

Zugleich profitieren die deutschen UNESCO-Biosphärenreservate erheblich davon, dass sich Deutschland bei der UNESCO auch politisch mit besonderem Nachdruck für das MAB-Programm einsetzt. Daraus folgt eine besondere Verantwortung der deutschen UNESCO-Biosphärenreservate, tatsächlich im Weltnetz der Biosphärenreservate (WNBR) in beispielhafter Weise mitzuwirken. Dies ist auch erforderlich, da an Deutschland als UNESCO-Mitgliedstaat mit großem Einsatz für MAB eine besondere Erwartungshaltung für eine tatkräftige Unterstützung in Form von praxisorientierter Beratung besteht, die beantwortet werden muss. Deutschland hat seit 2009 dreimal mit großem Erfolg Resolutionen zum MAB-Programm in die UNESCO-Generalkonferenz eingebracht und wurde zuletzt mehrfach mit großen Mehrheiten in den Internationalen Koordinationsrat von MAB gewählt.

Deutsche Biosphärenreservate wirken in mindestens drei Formen im Weltnetz mit, welche eng miteinander verknüpft sind:

- *Mitwirkung in oder Unterstützung von Expertenmissionen*, entweder in Biosphärenreservate im Ausland oder von internationalen Missionen in deutsche Biosphärenreservate;
- *Dauerhafte Twinning-Partnerschaften* mit einzelnen oder mehreren ausländischen Biosphärenreservaten (oder anderen vergleichbaren Schutzgebieten);
- *Mitwirkung in regionalen (z.B. europaweiten) Netzwerken* oder solchen, die sich bestimmten Ökosystemen (z.B. Küsten oder Wälder) bzw. anderen thematischen Schwerpunkten von Biosphärenreservaten widmen.

Auch grenzüberschreitende Biosphärenreservate (zum Beispiel Pfälzerwald-Nordvogesen) stellen eine wichtige Form der internationalen Zusammenarbeit dar, welche in diesem Positionspapier wegen spezifischer Fragestellungen jedoch nicht näher thematisiert wird.

Die Mitwirkung deutscher Biosphärenreservate im Weltnetz bringt sowohl dem deutschen als auch dem ausländischen Partnerreservat erheblichen Mehrwert:

- Etablierung eines breiten internationalen Netzwerks (da bilaterale Partnerschaften meist Teil eines Partnergeflechts sind), das für Biosphärenreservatsverwaltung, Verbände und Wirtschaft vor Ort neue Kontakte und für eine nachhaltige Wirtschaft sogar neue Absatzchancen schaffen kann;
- Erweiterung der Erfahrung, Erlangung eines „Blicks von außen“ und Identifizierung neuer Lösungsoptionen;
- Motivation für die Arbeit im eigenen Gebiet;
- Stärkung der internationalen Bekanntheit des Gebiets (nicht nur im Partnerland), dadurch auch Steigerung der touristischen Attraktivität.

Außerdem kann durch eine Zusammenarbeit mit Ländern des Südens dort meist mit geringem Mitteleinsatz ein erheblicher Mehrwert in Bezug auf die Ziele der Biosphärenreservate erreicht werden, u.a. zur Bewahrung von Biodiversität und zur Förderung nachhaltiger Entwicklung. Zugleich stellen gestärkte globale Kooperation und Vertrauen Werte an sich dar.

3. Empfehlungen zu Expertenmissionen von Managern deutscher Biosphärenreservate:

Expertenmissionen können zur Gründung oder Stärkung von Biosphärenreservaten im Ausland einen entscheidenden Beitrag leisten. Weltweit ist bekannt, dass der MAB ICC die Arbeit mehrerer deutscher Biosphärenreservate als besonders vorbildlich bewertet hat. Daher wollen viele Staaten, die neue Biosphärenreservate einrichten oder bestehende stärken wollen, auf Erfahrungen und praktisches Knowhow aus den deutschen Biosphärenreservaten selbst zugreifen, neben den Experten der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, des Verbandsnaturschutzes oder von Stiftungen. Insbesondere Entwicklungsländer treten diesbezüglich an Deutschland in verstärktem Maße heran; sie suchen meist mehr nach fachlicher Kompetenz als nach finanziellen Mitteln.

Für die deutschen Biosphärenreservate bedeuten solche Expertenmissionen eine wesentliche Erweiterung der Erfahrungen und stärkere Motivation für die Arbeit im eigenen Gebiet. Praxisfälle haben gezeigt, dass solche Missionen im Zielland eine starke Wirkung zur Stärkung des Naturschutzes und zur Förderung nachhaltiger Entwicklung entfalten, also dem Kernauftrag der Biosphärenreservate.

Folgende Empfehlungen sollen dazu dienen, solche Expertenmissionen ins Ausland in Planung und Durchführung so effizient und effektiv wie möglich zu gestalten:

- Manager sollten Missionen nur dann unternehmen, wenn sie *grundsätzlich* Perspektiven sehen, Nachfolge-Missionen, Fernberatung und sonstige Kontakthaltung zu leisten. Erste Erkundungsmissionen sind grundsätzlich zu empfehlen, wenn ein klarer Bedarf erkennbar ist und daraus ein Mehrwert zu erwarten ist. Anschlussmissionen sollten in einem erkennbar größeren Zusammenhang stehen, z.B. bei Vorliegen einer Strategie oder eines Projektplans mit einer durchdachten mittelfristigen Finanzierungsperspektive für die Partnerschaft.
- Die deutschen Manager sollten sich im Allgemeinen und je nach Bedarf der Partner für übergreifende Aufgaben wie Antragstellung/Evaluierung, Zonierung, Erstellung von Rahmenkonzepten (international als Managementpläne bezeichnet), Partizipation, Konzepte für Forschung, Monitoring, BNE oder Tourismus engagieren.
- Prioritär sollten Expertenmissionen in Biosphärenreservate in Partnerländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit oder in Länder, in denen über die deutsche Entwicklungszusammenarbeit einzelne Maßnahmen gefördert werden, erfolgen. Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes für das zu besuchende Land sind bei der Planung und Durchführung einer Mission zu beachten.

- In die Planung der Mission sollten alle relevanten Partner vor Ort eingebunden sein. Es ist von Missionen abzuraten, die von deutschen oder internationalen Organisationen durchgängig ohne Verantwortung lokaler Partner organisiert werden. Hingegen können deutsche oder internationale Organisationen, die bereits vor Ort aktiv sind und entsprechende Fachkenntnisse einbringen, durchaus eine wichtige Rolle bei Vermittlung und/oder Begleitung spielen, oder z.B. bei Beratung zu politischen Hürden und Chancen.
- Die deutsche Botschaft/Konsulat sollte vorab kontaktiert werden; die deutsche MAB-Geschäftsstelle und DUK können beraten, wie eine Kontaktaufnahme mit relevanten Partnern vor Ort am besten erfolgen kann.
- Die organisatorische Planung der Mission sollte berücksichtigen, dass die deutschen Manager im Allgemeinen als hochrangige Experten wahrgenommen werden. Neben dem fachlichen Austausch zu konkreten, vereinbarten Themen sollte die Mission auch Gesprächstermine mit der Politik enthalten, um die politische Bedeutung von Biosphärenreservaten und die Rolle des Partners vor Ort zu stärken. Dabei ist u.a. auch zu prüfen, inwieweit Expertenmissionen Bezüge zwischen Biosphärenreservaten und nationalen Entwicklungs- und Naturschutzstrategien fördern können. Dieser Auftrag impliziert, dass Missionen im Allgemeinen mindestens fünf Tage vor Ort umfassen sollten.
- Die Entscheidung, ob ein bestimmter deutscher Manager eine bestimmte Mission übernehmen sollte, sollte auch berücksichtigen, ob die gesuchte Expertise nicht bei anderen deutschen Managern (oder bei anderen Experten) in besserem Umfang gegeben ist.
- Von jedem deutschen Biosphärenreservat kann das aktive Engagement in einem derartigen internationalen Beratungs- und Wissensaustauschprozess erwartet werden, welcher im Optimalfall in eine Twinning-Partnerschaft mündet.
- Es wird empfohlen, dass die Dienstherrn der deutschen Biosphärenreservate mindestens alle zwei Jahre eine solche internationale Mission ermöglichen, durch Genehmigung der notwendigen Dienstreisen ihres Personals und ggf. Übernahme von Reisekosten.

4. Empfehlungen zu Twinning-Partnerschaften:

Twinning-Partnerschaften sind mittel- oder langfristig angelegte Kooperationen zwischen zwei oder mehreren Biosphärenreservaten. Sie basieren auf einem echten Mehrwert für alle Partner. Besonders wertvoll – und zugleich ehrgeizig – sind Partnerschaften mit Biosphärenreservaten in Entwicklungsländern. Zu den typischen positiven Wirkungen gehören die erhebliche Erweiterung des Erfahrungshorizonts der Biosphärenreservatsakteure, der Anstieg der Motivation und der Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung – in beiden Gebieten. Twinning-Partnerschaften sind keine „Entwicklungshilfe“, sondern Lern-Partnerschaften auf Augenhöhe.

Twinning-Partnerschaften sollten auf Basis einer schriftlichen Vereinbarung institutionalisiert werden. In besonders erfolgreichen Partnerschaften bewähren sich die Verwaltungen in der Rolle als Koordinatoren, die Formen der Zusammenarbeit zwischen lokalen Gruppen, Vereinen, Unternehmen, Schulen und jeweils ähnlichen Partnern im Partnerland auf den Weg bringen. Gerade Bildungspartnerschaften und der Einsatz von Freiwilligen können eine Partnerschaft auf unterschiedlichsten Ebenen befruchten. Die Verwaltungen der deutschen Biosphärenreservate sollten v.a. bilaterale Kooperationen etablieren helfen, die ohne ihre eigene Betreuung weiterlaufen und sich ggf. von sich aus institutionalisieren können.

Twinning-Partnerschaften kommen oft aus zufälligen Kontakten oder Anbahnungen zustande; eher zu empfehlen ist die Identifizierung einer Partnerschaft auf Basis von strategischen gegenseitigen Missionen und Besuchen. Für den Beginn einer Partnerschaft ist ein thematischer Bezug oft hilfreich, um die Partnerschaft und ihre Sinnhaftigkeit im eigenen Biosphärenreservat zu erklären. Auf lange Sicht ist es wichtig, dass die Verwaltung des Partnerbiosphärenreservats gut aufgestellt, vor Ort anerkannt und organisatorisch effektiv ist und insbesondere effektive Kontakte im eigenen Gebiet hat. Beide Verwaltungen sollten eine ähnliche Vision der Partnerschaft entwickeln.

Eine einzige gut gepflegte und effektive Partnerschaft ist wertvoller als mehrere inaktive oder wenig aktive Partnerschaften. Sollte der Mehrwert einer Twinning-Partnerschaft dauerhaft nicht mehr gegeben sein, sollte ein neues Partner-Biosphärenreservat gesucht werden.

Für Twinning-Partnerschaften mit Biosphärenreservaten in Entwicklungsländern sollten die Möglichkeiten der Anbindung an und ggf. Finanzierung durch relevante, vornehmlich langfristige Vorhaben der deutschen Entwicklungszusammenarbeit geprüft werden. MAB-Geschäftsstelle und DUK können bei der Anbahnung neuer oder dem Ausbau bestehender Partnerschaften beratend unterstützen.

Von jedem deutschen Biosphärenreservat kann die Einbeziehung in mindestens eine Twinning-Partnerschaft (zu Beginn im Rahmen einer ersten Expertenmission oder der anschließenden Verstärkung der Partnerschaft) erwartet werden. Dabei sollten insbesondere Partnerschaften mit Entwicklungsländern gesucht werden. Es wird empfohlen, dass die Dienstherren der deutschen Biosphärenreservate dazu Personalmittel bereitstellen und entsprechend notwendige Dienstreisen genehmigen und/oder finanzieren. Zur Überwindung der Sprachbarriere sollte die Wahrnehmung von Fremdsprachen-Kursen z.B. in Form von Bildungsurlaub auch für breitere Kreise der Verwaltung ermöglicht werden.

Ein Antrag auf finanzielle Unterstützung der Kooperation kann beim zuständigen Referat NI2 beim BMUB gestellt werden.

5. Empfehlungen zu Missionen in deutsche Biosphärenreservate:

Typischerweise begleitet jedes deutsche Biosphärenreservat pro Jahr etwa 3 bis 10 **Missionen bzw. Besuche von internationalen Experten im eigenen Gebiet**. Besucher sind entweder Vertreter ausländischer Biosphärenreservate, internationale Wissenschaftler, Regierungsvertreter oder andere an nachhaltiger Entwicklung interessierte Experten.

Die Begleitung von solchen Missionen bzw. Besuchen gehört zu den Aufgaben der Biosphärenreservate. Um den Aufwand zu minimieren, sollten die folgenden Empfehlungen berücksichtigt werden:

- Es sollten nur betreute Gruppen mit Ansprechpartner empfangen werden. Die Verwaltungen sollten Interessensbekundungen zurückweisen, welche eher auf ein Freizeitprogramm im Rahmen eines längeren Deutschlandbesuchs hinauslaufen. Es ist grundsätzlich zu begrüßen, dass immer mehr ausländische Expertengruppen autonom organisiert die Biosphärenreservate besuchen; die Verwaltungen sollten allerdings sicherstellen, dass dies nicht zu einer übermäßigen Belastung oder Ausnutzung von Fachpartnern vor Ort führt.
- Wo immer möglich und sinnvoll, sollte ein auf die Besucher und deren Interessen maßgeschneidertes Angebot präsentiert werden. Es wird empfohlen, auch eine Präsentation seitens der Besucher mit angemessener Zeit für Diskussion einzuplanen.

- Die fachliche Begleitung inkl. Halten und Vermitteln von Präsentationen/Vorträgen, soweit mit einem vertretbaren Aufwand erforderlich, ist Aufgabe der Verwaltung. Jede Verwaltung entscheidet, ob sie hierfür eine Aufwandsentschädigung erheben will und kann. Die logistische Betreuung von Gruppen kann nicht die Aufgabe der Verwaltung sein.
- Der bei Partnern vor Ort entstehende Aufwand sollte i.A. auch finanziell entschädigt werden.

6. Empfehlungen zur Mitwirkung in regionalen/thematischen MAB-Netzwerken:

Die UNESCO misst den von ihr betreuten Netzwerken, die entweder Biosphärenreservate einer bestimmten Region (z.B. Europa/Nordamerika) oder bestimmter Ökosysteme (z.B. Küsten/Inseln, Gebirge, städtische Gebiete) umfassen, eine besonders große Bedeutung zu. In der MAB-Strategie 2015-2025 wird die Stärkung und Institutionalisierung dieser Netzwerke angestrebt. Die deutschen Biosphärenreservate sind aufgefordert, in Abstimmung mit der MAB-Geschäftsstelle die Einladung zu entsprechenden Tagungen oder anderen internationalen Veranstaltungen ernsthaft auf Teilnahme zu prüfen. Wo immer möglich und sinnvoll, sollen die deutschen Biosphärenreservate eine aktive Rolle in solchen Netzwerken suchen; auch die Gründung neuer Netzwerke ist denkbar. Ein Antrag auf finanzielle Unterstützung der Mitwirkung des deutschen BR kann beim zuständigen Referat NI2 beim BMUB gestellt werden.